

## Der Klarinettist und Kirchenmusiker Stephan Britt: «Am Liebsten übe ich im Kloster»

Stephan Britt, seit September 2012 Leiter des Gemischten Chores an der Pfarrei St. Peter & Paul in Stans, ist als Klarinettist, Kirchenmusiker und Dirigent in verschiedenen musikalischen Bereichen aktiv. Er war Mitglied im Orchester der Oper Zürich, langjähriger Dirigent der Kammerphilharmonie Winterthur und Kirchenmusiker in verschiedenen Gemeinden der Nordostschweiz. Dabei hat sein Repertoire, welches sowohl die alte wie auch die zeitgenössische Musik abdeckt, einen Schwerpunkt beim Werk Johann Sebastian Bachs: Die Direktheit der musikalischen Sprache sowie die tief empfundene Religiosität dieser Musik haben ihn gepackt und nicht mehr losgelassen.



### ***Stephan Britt, wie hast Du eigentlich den Weg aus dem Osten in die Zentralschweiz gefunden?***

Für einen Ostschweizer ist Nidwalden ein unbekannter Ort im Westen, wo ein exotischer Dialekt gesprochen wird. Aber gerade dieses Unbekannte und Kleinräumige finde ich für einen Musiker attraktiv: Kleine Kantone sind kulturell noch nicht so übersättigt und ausgelaugt – neben den vielen lokalen Traditionen gibt es hier noch Platz für Neues und Platz für mehr. Meine erste Kontaktaufnahme mit Nidwalden fand in einem Postauto im Bündnerland statt. Ich traf dort per Zufall meine Cousine mit ihrem Freund, und dieser Freund war ein Nidwaldner. Dieses zufällige Zusammentreffen führte zu vielen weiteren Begegnungen und zu prägenden Bekanntschaften, etwa mit dem Fotografen Arnold Odermatt. Bald kamen auch erste musikalische Kontakte dazu, so musizierte ich mit Judith Gander-Brem in Gottesdiensten und gestaltete zusammen mit Sr. Susanna Barmet mehrere «innehalten» im Kloster St. Klara. Sr. Susanna habe ich im Kapuzinerkloster in Altdorf kennengelernt, wo ich 2008 eine Auszeit genommen habe.

### ***Das klösterliche Umfeld scheint in Deinem Leben eine zentrale Rolle zu spielen. Wie kam es dazu?***

Ich brauche die klösterliche Stille als Ausgleich zum Lärm des Alltags. Nach dem Sabbatical in Altdorf habe ich ein Jahr bei den Benediktinern in Engelberg gelebt. Zuerst hatte ich vor, Mönch zu werden und in Engelberg zu bleiben, habe mich aber schlussendlich für eine Lebensform ausserhalb des Klosters entschieden. Ich pflege nach wie vor engen Kontakt mit mehreren Klöstern und halte mich regelmässig in Klöstern auf. Im Kloster St. Klara in Stans stellen mir die Schwestern ein Überzimmer zur Verfügung. Man kann nirgends so gut üben wie im Kloster! Durch das seit Jahrhunderten gepflegte Gebet herrscht dort eine belebte und beseelte Stille, welche für die Musik ausserordentlich fruchtbar ist. Die Musik entsteht aus dieser Stille, verklingt und geht wieder in die Stille zurück. Diese Atmosphäre im Kloster gibt mir Kraft. An meinem Wohnort im bündnerischen Münstertal habe ich mir ein persönliches kleines Kloster geschaffen, wo ich diese Art von klösterlicher Stille ebenfalls finden kann.

### ***Hat Musik für Dich eine religiöse Dimension?***

Musik und Glaube gehören für mich eng zusammen. Gerade im Bereich der Kirchenmusik – aber nicht nur dort – interessiert mich das, was über die Musik als solche hinausgeht. Am eindrücklichsten erfahre ich das im Werk von Bach, zum Beispiel in der H-Moll-Messe. Bei der Beschäftigung mit dieser Musik – egal ob analytisch oder emotional – stösst man in Bereiche vor, die weit über handwerkliche und ästhetische Aspekte hinausgehen. Diese Dimension von Bachs Musik macht für mich das Geheimnis des Glaubens erfahrbar.

***Wann kann man Dein Klarinettenspiel zum nächsten Mal in Nidwalden erleben?***

Im Rahmen der Quatember-Konzerte zum Thema «Angesehen in Zeit & Ewigkeit» spiele ich am 22. November in Stansstad und am 24. November in Stans (siehe [www. stephanbritt.ch](http://www.stephanbritt.ch)).

Martin Korrodi hat dieses Interview geführt und aufgezeichnet.